

Bei Uli Sorglos lernt der Flyer fliegen

MELCHNAU Ursprünglich war Ueli Schärer Buchhalter und Pilot. Dann entdeckte er seine grosse Liebe zum Alt-eisen und Design. Im Moment arbeitet er an einem Flyer aus Edelstahl für das Byketec-Gebäude in Huttwil. Ein ähnliches, interaktives Werk steht auf dem ehemaligen Flughafen Tempelhof in Berlin.

Trifft man als Minigolfer die richtige Röhre, so setzt ein Elektromotor die Flügel in Bewegung. Der Flyer beginnt zu fliegen. Trifft man die falsche, erklingt das Lied «Im Frühtau zu Berge wir gehn fallera». Trifft man beide nicht und schlägt den Ball links oder rechts vorbei, dann ertönt «La Suisse donne zero points». Mini Art Golf nennt sich die interaktive Anlage von internationalen Künstlern. Sie ist Teil der Tempelhofer Freiheit auf dem gleichnamigen früheren Flughafen in Berlin. Geld bekam der Melchnauer Uli Sorglos dafür keines. Ein Teil der Eintrittspreise wurde ihm zugesichert, aber die Anlage ist noch nicht fertig.

Bis Ende 2013 steht der fliegende Flyer sicher in Berlin. Eine Verlängerung bis 2017 ist wahrscheinlich. Möglicherweise wird er dann in die Berliner Gartenmesse integriert. Auch aus London meldete sich bereits ein Interessent.

Zwischentitel

Zuhause in Melchnau poliert Uli Sorglos gerade ein ähnliches Objekt. Es wird in den nächsten Tagen vor dem neueren der Biketec-Firmengebäude in Huttwil aufgestellt. Die 13 Meter lange Skulptur ist ein Geschenk des Architekten und der Innenarchitektin an Firmenchef Kurt Schär. «Eigentlich hätte ich schon vor anderthalb Jahren liefern sollen», sagt Uli Sorglos, «aber es war so viel los, dass ich es einfach nicht schaffte.»

Einerseits freut er sich, wenn er etwas verkaufen kann. Andererseits würde er am liebsten alles behalten und rund um sein Haus hinter der Kirche aufstellen. Hier möchte er einen Kunstweg oder Kunstgarten schaffen. Er soll öffentlich und frei zugänglich sein.

«Ich bin glücklich, wenn ich jede freie Minute dazu verwenden kann, meine Ideen umzusetzen.» Er kann sich nicht vorstellen, während der Arbeit ständig ans Verkaufen zu denken: «Für mich wäre das Stress pur und kaum förderlich.» Auch von Wettbewerben hält er nicht all zu viel. Immerhin hatte er sich beim Langenthaler Wuhplatz bewor-



Der Flyer als fliegendes Fahrrad: Uli Sorglos poliert das 13 Meter lange Objekt aus Edelstahl, das demnächst in Huttwil aufgestellt wird.

Robert Grogg



Das «Rat Bike» sorgte 1993 an der Zweiradmesse in Zürich für Aufsehen. Heute steht es im Garten seines Erbauers.

Robert Grogg

ben. Und auch ein Entwurf für eine neue Langenthaler Weihnachtsbeleuchtung steht in seinem Garten.

Zwischentitel

Zum Kulturkuchen, zum Klüngel der sich gegenseitig hochjubelnden Kulturschaffenden gehört er nicht. Dafür ist Uli Sorglos wahrscheinlich zu ungewöhnlich. Er begann als Buchhalter. Machte die Lizenz zum Berufspiloten, kennt sich aus auf hoher See und renovierte Häuser. Schweizweit erstmals aufgefallen ist er mit seinem «Rat Bike», das er 1993 im Auftrag des Madiswiler Töffhändlers Aschi Strahm für die Zweiradmesse in Zürich schuf.

Von Strahm stammt auch der Künstlername Uli Sorglos. Wenn Strahm ein Problem hatte, dann löste es Ueli Schärer. Viele Langenthaler Fasnächtler kennen ihn auch als den riesigen Clown auf Stelzen (wie nennt man die Dinger??), der mitten in der Menge jonglierte und nicht nur die Kinder begeisterte. «Dass ich selber aber keine Sorgen hätte, ist natürlich ein kompletter Irrtum». Das «e» von Ueli fiel übrigens aus technischen Gründen weg: Das schwungvolle Logo muss sich auch mit dem Winkelschleifer anbringen lassen.

Für das was er heute tut, hat Uli Sorglos keine Ausbildung. Dem Schweizer Yamaha-Importeur

schuf er einen Kuh-Töff, der in Köln gezeigt wurde. Die Zweiradmesse München lud ihn ein, eine Wohnung mit Töffteilen einzurichten. Er kam ins Fernsehen, unter anderen berichteten das ZDF, die BBC und ein ungarischer Sender. Für Rai sollte er seine Werke nach Rom bringen. Das war zu teuer. In Steffisburg folgte die Tacho-Bar, im Bären Madiswil der Velo-Garten. Im Auftrag von Avesco schuf er einen Formel 1-Stapler und einen mechanischen Computer, der an der Logistikkmesse in Basel zu sehen war. Das witzige Objekt aus Alteisen erinnert irgendwie an Jean Tinguely und funktioniert nach wie vor. Für den Antrieb

sorgt eine Maschine, mit der einst Kirsch-Stängeli abgefüllt wurden. Daneben entstanden in Melchnau Möbel, Eisenbilder, Feuer- oder Sternrohre, aber auch die Kinderfiguren für den Kreisel auf dem Affenplatz.

Zwischentitel

«Im Vordergrund steht immer der Recyclinggedanke. Beim Material halten sich Alteisen und Edelstahl ungefähr die Waage», sagt Uli Sorglos. An Ideen mangelt es ihm sicher nicht. Einen abgestorbenen Baum will er mit Eisen «einschienen», am Haus arbeiten, vielleicht mal zwei, drei Zimmer als «Bed & Breakfast» anbieten, vor allem aber witzige und meist gewichtige Kunstobjekte realisieren. Robert Grogg

www.sorglos.ch